

Laudatio

Preisträger in der Kategorie **lokaler Klimaschutz** ist die AOVE Gesellschaft für Regionalentwicklung mbH für die Idee eines regionalen „Energieentwicklungsplanes“

Einführung

Wenn man AOVE hört, denkt man zunächst vielleicht eher an ein Start-Up-Unternehmen der IT-Branche und weniger an nachhaltige Kommunalentwicklung. AOVE jedoch steht für „Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach“. Neun selbständige Kommunen aus dem Norden des bayrischen Landkreises Amberg-Sulzbach haben sich in AOVE zu einer ambitionierten



Foto: Michael Nitzschke

Regionalentwicklungsgesellschaft zusammengeschlossen. Zur Orientierung der Anwesenden sei kurz erwähnt, dass die Region mit ca. 36.000 Einwohnern zum Regierungsbezirk Oberpfalz mit Sitz in Regensburg gehört.

Die Regionalentwicklungsgesellschaft und ihre Projekte wurden langjährig durch das LEADER+ Programm der EU gefördert. Im Rahmen dieser Förderung wurde bereits ein Regionalentwicklungskonzept erarbeitet, dessen Umsetzung durch AOVE koordiniert wird.

Worum es konkret geht

Mit ihrer Idee möchte die AOVE dem Motto der Regionalentwicklungsgesellschaft „Vom Standort zum Bewegungsraum“ gerecht werden.

In Energiefragen soll sich etwas bewegen in den Kommunen, die die Regionalentwicklungsgesellschaft bilden. Sie haben beschlossen, bis zum Jahr 2020 die Umstellung auf 100% regenerative Energieversorgung zu schaffen.

Dies soll unter besonderer Berücksichtigung der regional zur Verfügung stehenden Biomasse-, aber auch der Energieeinsparpotenziale erreicht werden, wobei der Einsatz anderer erneuerbarer Energieträger dadurch nicht ausgeschlossen ist. Die Entwicklungsgesellschaft bzw. die Kommunen möchten die Umsetzung dieses Entwicklungszieles sehr strategisch angehen: Mit der Ausarbeitung eines sogenannten „Energieentwicklungsplanes“.

Das beinhaltet, dass man zunächst die Versorgungsstrukturen vor Ort analysiert, eine Potenzialanalyse zu möglichen erneuerbaren Energieträgern und Einspareffekten erstellt und anschließend einen konkreten Maßnahmenplan mit Prioritäten entwickelt.

In die Erstellung des Energieentwicklungsplanes sollen die lokale Bevölkerung und die Akteure der Land- und Forstwirtschaft mit ihrem Wissen um den

Energiepflanzenanbau intensiv mit einbezogen werden. Hierfür wird mit dem „Energieplenum“ auch ein neues Gremium geschaffen werden. Umgesetzt werden sollen die Planungen von einer neu zu gründenden kommunalen Energiegesellschaft, in der ein Energiemanager eingesetzt wird, der die Kommunen auch in Fragen des rationellen Energieeinsatzes unterstützen wird.

Nachhaltigkeitsbezug und Begründung der Jury

Die Jury war beeindruckt vom ganzheitlichen Ansatz des Konzepts, das mit einer umfassenden Datenerhebung und Potenzialanalyse den Grundstein für ein auf erneuerbaren Energien fußendes regionales Energieversorgungssystem schaffen möchte. Darüber hinaus wird die Ausarbeitung des Konzepts in Abstimmung mit der lokalen Bevölkerung erfolgen. Im Aspekt der Bürgerbeteiligung und auch in der angedachten wissenschaftlichen Begleitung geht das Konzept über viele Ansätze im ländlichen Raum hinaus, die durch Nutzung von erneuerbaren Energien die regionale Wertschöpfungskette stärken und den Kapitalabfluss für importierte Energie reduzieren wollen. Erwähnenswert ist außerdem, dass die AOVE in ihr Konzept auch den Gedanken der Energieeffizienz in den Kommunen explizit mit einbeziehen möchte. Der zentrale Aspekt der rationellen Energienutzung und –einsparung wird bei Entwicklungsplänen dieser Art nach wie vor eher stiefmütterlich behandelt oder ganz ausgeklammert. Wegweisend ist die Zusammenarbeit eigenständiger Kommunen in der zentralen Frage zukünftiger Daseinsvorsorge und Energiebeschaffung.

Die Jury begründet ihr positives Votum für das Konzept auch mit dem Sachverhalt, dass bei der Erarbeitung und Umsetzung des Energieentwicklungsplanes kritische Themen wie die Klimabilanz biogener Energieträger oder die Balance zwischen Nahrungsmittel- und Energiepflanzenproduktion – Stichwort „Tank oder Teller?“ – nicht ausgespart, sondern vielmehr intensiv mit den Einwohnern der Gemeinden diskutiert werden sollen.

Bei der Umsetzung ihrer ambitionierten Pläne wünschen wir der AOVE und den darin zusammengeschlossenen Gemeinden gutes Gelingen und einen langen Atem für sichtbare Erfolge im kommunalen Klimaschutz.

Für eine breite Allianz im kommunalen Klimaschutz brauchen wir Räume, in denen sich etwas bewegt, so wie hoffentlich bald durch die Tatkraft der „Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach“.